

Als Abschluß dieser Abhandlung über die Fest- und Kampfstätte werden ^{in den folgenden Kapiteln} noch einige Beispiele vorgebracht. Sie werden bloß so weit behandelt, als das für die kritische Betrachtung und Anwendung der in dieser Abhandlung vorgebrachten Resultate notwendig erscheint.

In e r s t e r L i n i e wird das Beispiel der Festspielstätte der Stadt Subotica (F.d.S.S.) vorgeführt, aus dem ersichtlich ^{gemacht} werden soll, auf welche Weise die aus dieser Abhandlung folgenden Grundregeln und Schlüsse angewendet werden und wie der Verfasser eine, wenn auch bezüglich der Arena begrenzte Festspielstätte nach diesen Grundregeln in ihrer Gesamtordnung gelöst hat.

Als z w e i t e G r u p p e von Beispielen mögen der Sportpark der Stadt Köln und der Sportpark der Stadt Frankfurt am Main dienen. Der Sportpark der Stadt Köln zeigt uns die seinerzeitig als vorbildlich geltende Lösung der Planung eines Sportparks, der viele Übungs- und Kampfstätten umfaßt. Nach damaliger Auffassung (1918-23) wurde ursprünglich als dominierend bloß die Hauptkampfbahn, aber keine eigentliche Feststätte ausgestaltet. Mit der Zeit hat man der Anlage noch eine Feststätte hinzufügen müssen.

Aus der großen Anzahl der nach dem Stadion in Köln entstehenden Anlagen sei das Waldstadion der Stadt Frankfurt am Main (fertiggestellt 1925) hervorgehoben, da es erstens das typische Beispiel einer Kampfbahn ohne jede Rücksicht auf die Bedürfnisse der Feste der Leibesübungen und zweitens eine hervorragende Lösung der Einfügung des Sportparks in die Natur (Stadtwald) dargestellt.

Die dritte Gruppe von Beispielen bilden die charakteristischen Anlagen, die unter der Einwirkung des Sportparks in Köln entstanden sind und bei denen sich immer mehr in kleinerem oder größerem Maße das Bestreben nach Lösungen im Sinne einer Feststätte zeigt. Bei diesen Anlagen werden verschiedene kompromissvolle Lösungen zwischen typischer Kampfbahn und Feststätte ersichtlich.

" Sportpark der Stadt Jastrov " und " Sportplatz für eine Kleinstadt " zeigen die richtigen kompromissvollen Lösungen für Kleinstadtanlagen.

Der Land- und Wassersportplatz Potsdam und der Sportplatz für Calbe a.d.S. stellen die seinerzeitigen Lösungen für Mittelstädte^{vor}. Dabei ist hervorzuheben, daß die Potsdamer Anlage auch heute als vorbildlich anzusehen ist.

Schließlich zeigen die Beispiele " Sportpark für eine größere Stadt " und " Festspielstätte für nationale und internationale Festspiele " die charakteristischen Lösungen, bei denen man sich noch immer nicht vom begrenzten Raum der Arena (Kernplatz) loslösen konnte und wo noch immer nicht die Lösung nach einer eigenen Feststätte gefunden wurde.

Die vierte Gruppe von Beispielen sind solche Anlagen, wo neben der Kampfbahn, die den dominierenden Teil der Anlage bildet, noch eine eigene Feststätte angeordnet ist. Auf diese Art sind zwei Hauptbaumassen entstanden, die miteinander in Einklang zu bringen und architektonisch zu verbinden waren.

Hierher gehört die Feststätte für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933 und das

" Reichssportfeld in Berlin " Bei beiden Anlagen wird deutlich ersichtlich, daß bei der Gesamtanordnung der Anlage die eigentliche Feststätte noch immer als zweitrangige Stätte behandelt wird und daß noch immer die Kampfstätten in der Anlage dominiert. Bei dieser Anlage hat der kollektivistische Geist, wenn auch sein Einfluß stetig steigt, noch immer nicht den gebührenden Platz eingenommen.

Schließlich wäre es am Platz, die Reihe der Beispiele mit den in Nürnberg ausgeführten Festbauten (Luitpoldhain u.a.) abzuschließen. Trotz der größten Bemühungen war es jedoch dem Verfasser leider nicht möglich, die notwendigen Behelfe zu beschaffen. Aus diesem Grunde musste diese wichtige Stätte aus der Reihe der vorgebrachten Beispiele ausfallen.